

PSA gegen Absturz

Folgekosten im Auge behalten

Der Kauf von persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz ist für den Unternehmer nicht die einzige finanzielle Investition, die er für diese Gerätschaften aufbringen muss. Regelmäßige Revisionen und Sachkundeprüfungen sowie Ersatzbeschaffungen von Artikeln, welche eine begrenzte Lebensdauer haben, schlagen oft mit erheblichen Kosten zu Buche. Eine intelligente Auswahl der Produkte kann hier zu deutlichen Ersparnissen führen.



Foto: M. Hahne

Die begrenzte Lebensdauer von PSA gegen Absturz schlägt bei den Kosten zu Buche.

Schutzausrüstungen gegen Absturz schützen den Anwender vor tödlichen Gefahren.

Bei den Kriterien zur Auswahl dieser Ausrüstung sollten die Beschaffungskosten

deshalb nicht an erster Stelle stehen. Funktion und Ergonomie sowie einfache Anwendung müssen hier Priorität haben, damit eine hohe Compliance des Anwenders erreicht wird, einfach gesagt, da-

mit er die Ausrüstung auch nutzt. Dennoch ist es ratsam, schon beim Kauf auf die Folgekosten zu achten, denn diese können im Laufe der Nutzungsdauer ein Vielfaches des Kaufpreises betragen.



Foto: Honeywell

„Seal Pack“: Durch die Versiegelung der Rettungsausrüstungen verlängern sich die Revisionsintervalle auf bis zu zehn Jahre.

Revisionskosten von automatischen Sicherungsgeräten

Automatische Geräte wie zum Beispiel Höhsicherungsgeräte oder automatische Abseilgeräte müssen gewartet werden. Die meisten Hersteller verlangen derzeit eine regelmäßige Revision durch eine autorisierte Person, die das Gerät öffnet und die innenliegende Mechanik kontrolliert. Diese Arbeiten werden dann jährlich durchgeführt. Es wird hier leider nicht unterschieden, ob das Gerät im Einsatz war oder nicht. Des Weiteren wird eine zusätzliche Revision nach Belastung verlangt. Dies ist beispielsweise bei Höhsicherungsgeräten mit Rettungswinde bei Benutzung der Windenfunktion der Fall. Wird mit einem Höhsicherungsgerät ein Sturz aufgefangen, so ist es generell zur Revision zu geben.

All dies führt zu Ausfallzeiten, da das Gerät zum Hersteller beziehungsweise Fachbetrieb eingeschickt werden muss. Betriebe mit gutem Service können die Arbeiten meist innerhalb weniger Tage erledigen. Revisionszeiten von mehreren Wochen sind in der Praxis jedoch durchaus üblich, der Kunde sollte sie aber nicht akzeptieren.

Besonders bei Rettungsausrüstungen darf es keine langen Ausfallzeiten geben, sonst müssen hier Ersatzgeräte beschafft beziehungsweise angemietet werden.

Auch die Kosten für Revisionsarbeiten variieren oft sehr stark. Hier lohnt sich eine kurze Recherche vor der Beschaffung der Geräte, da die meisten Hersteller diese Kosten leider nicht transparent darstellen. Erfreulich ist der Weg eines Herstellers zu sehen, welcher für eine Vielzahl seiner automatischen Sicherungsgeräte eine Revisionsfreiheit von bis zu sieben Jahren angibt. Die Geräte werden lediglich von einem Sachkundigen nach einem vorgegebenen Schema einer jährlichen Sichtprüfung unterzogen. Dies kann einfach vor Ort durchgeführt werden und führt zu keinen Ausfallzeiten. Mit diesen Rettungsgeräten dürfen Abseilübungen mit einer Gesamtleistung von bis zu achttausend Abseilmeter durchgeführt werden, bevor die Geräte geöffnet werden müssen.

Seal Packs verlängern Inspektionsintervalle

Rettungsausrüstungen werden auch in versiegelten Verpackungen angeboten. Hierdurch sind zum Beispiel automatische

Abseilgeräte samt Zubehör feuchtigkeits- und vibrationsunempfindlich verpackt und können so an ihrem Einsatzort gelagert werden. Die jährliche Kontrolle beschränkt sich auf eine optische Sichtung der Verpackung nach vorgeschriebenen Kriterien. Die Einsendung zur Revision wird so auf bis zu zehn Jahre hinausgezögert. Neben den Vorteilen der optimalen Lagerung der Ausrüstung besonders im Offshore-Bereich spart dies Revisionskosten und Ausfallzeiten.

Versiegelt der Nutzer eigenständig Ausrüstungen, so entgeht er hiermit nicht den jährlichen Revisionen durch einen Fachbetrieb, da eine Versiegelung der Geräte und somit Änderung des Wartungsplans allein den Herstellern vorbehalten ist.

Es sollte zudem bedacht werden, dass den Mitarbeitern immer eine komplette Ausrüstung zu Einweisungs- und Übungszwecken frei zugänglich sein sollte.

Gebrauchsdauer der PSA

Unter Gebrauchsdauer versteht man die Zeitspanne, in der die Funktionstüchtigkeit der Schutzausrüstung gewährleistet ist. Sie ist stark von den jeweiligen Einsatzbedingungen abhängig. Die Berufsgenossenschaften haben hierzu in der BGR 198 Ablege-Fristen empfohlen. Diese betragen sechs bis acht Jahre für Auffanggurte. Seile und Verbindungsmittel sollen schon nach vier bis sechs Jahren ausgesondert werden. Gemeint sind hier textile Ausrüstungsgegenstände. Es gilt der Zeitraum ab Herstellungsdatum. Für Ausrüstungen, welche aus metallischen Komponenten bestehen wie zum Beispiel Karabinerhaken, gibt es in der Regel keine Vorgaben zur Gebrauchsdauer.

Intensiv genutzte oder kontaminierte Schutzausrüstungen erreichen diese Ablege-Zeiten oftmals nicht und werden schon vorzeitig durch den Benutzer oder Sachkundigen ausgesondert.

In vielen Anwendungsbereichen wird die PSA gegen Absturz jedoch nur sehr selten benutzt. Dies gilt besonders für Rettungsausrüstungen, denn diese werden meist nur für Notfälle vorgehalten.

Diese Gerätschaften erreichen bei fachgerechter Lagerung und regelmäßiger Inspektion durch eine sachkundige Person meist problemlos die vom Hersteller angegebene Benutzungsdauer.



Foto: M. Hahne

Die meisten Höhensicherungsgeräte unterliegen einer jährlichen Revisionspflicht. Hierdurch entstehen hohe Wartungskosten, die schnell den Kaufpreis des Gerätes übersteigen.

Viele Hersteller von Schutzausrüstung gegen Absturz weichen mittlerweile von den Empfehlungen der Unfallversicherer ab und gewähren deutlich längere Einsatzzeiten. Diese geben sie in den Gebrauchsanleitungen der Ausrüstungen explizit an. Gewähren einige Hersteller für ihre Auffanggurte und Seile noch Benutzungszeiten von nur sechs Jahren, so geben andere schon eine Gebrauchsdauer von bis zu zehn Jahren an. Dies ist eine deutliche Steigerung der Lebenszeit von textiler PSA gegen Absturz, was sich in den Kosten für

Ersatzbeschaffungen niederschlägt. Eine vom Hersteller gewährleistete Gebrauchsdauer von bis zu zehn Jahren für textile Ausrüstungsgegenstände ist heute als Stand der Technik anzusehen. Dies sollte bei der Beschaffung der Gerätschaften berücksichtigt werden.

Lagerung und Pflege

Die richtige Lagerung und Pflege hat einen großen Anteil an der Lebensdauer der PSA. Eine optimale Lagerung geschieht an

einem trockenen, dunklen, luftigen Ort bei normalen Raumtemperaturen. Starke UV-Strahlung beziehungsweise Sonneneinstrahlung auf textile Ausrüstungsgegenstände, wie sie etwa im Fahrzeug vorkommen kann, sollte gänzlich vermieden werden. Nasse oder feuchte PSA lose aufhängen und vollständig trocknen lassen, bevor sie in Behältern verlastet wird. Nicht in Wäschetrocknern oder in unmittelbarer Heizungsnahe trocknen!

Mit Erde oder Schlamm verschmutzte Teile trocknen lassen und anschließend mit einer weichen Bürste ausbürsten. Stark verschmutzte oder mit Salzwasser kontaminierte Teile werden in einer Wanne oder einem Kübel mit kaltem Wasser und Spezialwaschmittel gewaschen. Zur Reinigung von Seilen sind spezielle Seilbürsten zu empfehlen. Artikel anschließend gut mit Wasser ausspülen und wie oben beschrieben trocknen. Eine Reinigung in der Waschmaschine ist nicht zu empfehlen.

Kontrolle durch eine sachkundige Person

Eine wichtige Rolle bei der Wartung der PSA und der Beurteilung der Lebenszeit der Ausrüstung spielt die sachkundige Person. Aus Sicht des Autors reicht hier eine 16-stündige Ausbildung zum Sachkundigen gemäß den Grundsätzen der BGG 906 nicht aus, um die Ausrüstungen optimal prüfen zu können, da sich die gesamte Thematik sehr komplex darstellt. Diese Schulung ist vielmehr als Grundlage für die Arbeit zu sehen und sollte durch praktische Tätigkeiten mit dem Equipment und regelmäßigen Fortbildungen kontinuierlich ausgebaut werden.

Fazit

Eine optimale Schutzausrüstung wird vom Anwender gerne getragen, behindert ihn möglichst wenig bei seinen Tätigkeiten und schützt ihn im Absturzfall sicher vor Verletzungen. Intelligent ausgewählt erfüllt sie all diese Kriterien und verursacht zudem möglichst geringe Folgekosten, sodass Anwender und Unternehmer sich gleichermaßen mit dieser PSA identifizieren können.

Markus Hahne
hahne@kletter-technik.com